

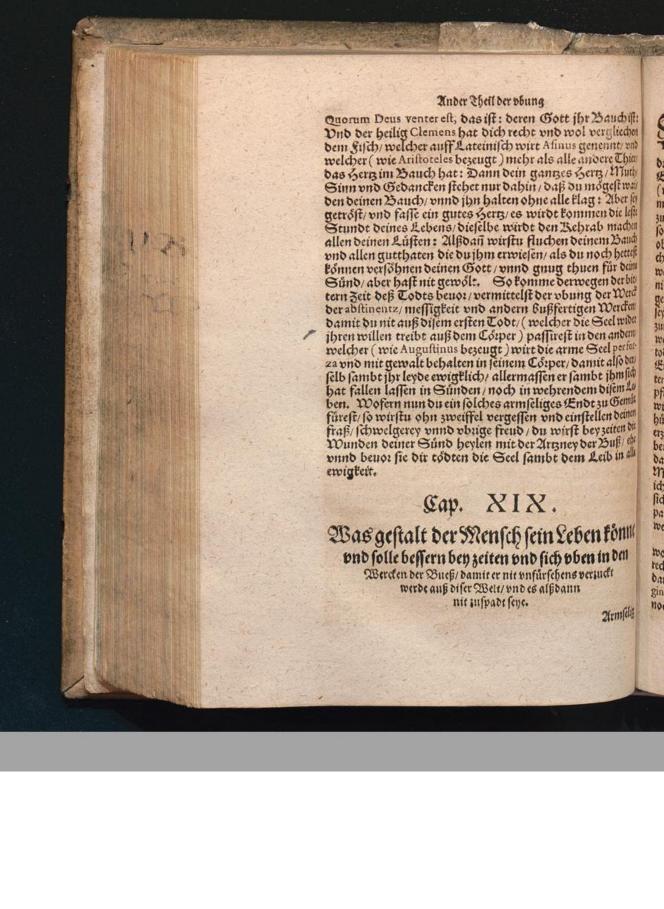
Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiæ

Vivo, Agostino di München, M.DCI.

Cap. 19. Daß der Mensch sich bey zeiten bessern könne/ damit er nit vnfürsehens verzuckt werde auß diser Welt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-47828



chen

hia

uth

wai

r for lefte

chen :ud)

tteff

eim

erd

ida

etiti

ber

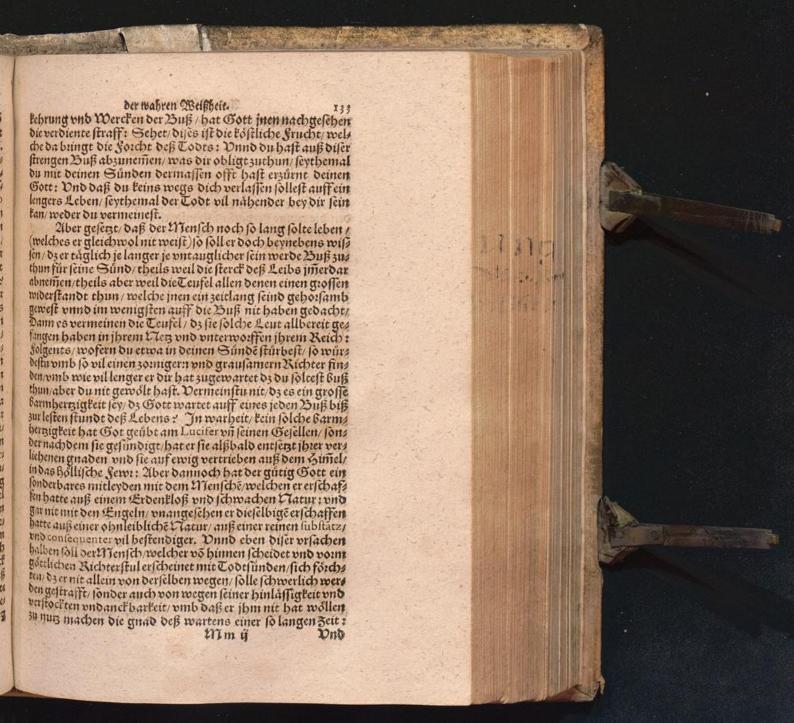
S Amfelig und ungludlich ift die jenige Geel welche alflang fie in difem leben vereinigt ift mit dem Corper, fich freuet im Lafterhaffeigen wandel und ein gefallen biob schöpffet daßfie mit den Gundenergurnen moge ihren Erschepffer/welcher da sein wirdet ihr Richter/seythemal (wie oben gemelt) fie nicht allein gezwungen wirdt werden, mithochftem schmertzen/zuwerlaffen den Leib/sonder auch/ surzeit der allgemeinen aufferstehung dermassen verdambt foll werden in die Bollische Marter sambt ihrem Leib / daßi obsichon fie fich gern wolte von ihm scheiden bamit fie fols then unlevdenlichen schmergen nicht empfünde nicht defto weniger fie wider fren willen wirt muffen bey im verbleiben/ nicht auffmeynung/jhm zugeben das Leben/(inmassen sie gethan hat in disem Leben) sonder damit sie samt jhm leyde/ sextemal sie sich samt jhm hat erlustigt. Und ist hierauss abs Junemmen Die groffe gerechtigteit Gottes wider die jenigen, welche ihne ergurnen mit ihren Sunden: Dann nit allein im todt/ welchen er gemeintlich in disem Leben gibt wegen der Erbfund/fonder auch im todt/welchen er gibt den Verdams teninjenem Leben wegen jrer begangnen wirckliche Gund, pflege der Seelen alloa zubegegnen was da ift wider ihren willen und verlangen. Durch dife betrachtung lerne du dich buten daß du Gott nit erzurneft: Und wofern du ihn je baft traunt/ so befleisse dich/ ihn beyzeiten zunerschnen ehe und bevordu fürgestellt wirst vor seinem Richterstuel anzuhoten das Ortheil nach deinen verdiensten. In warheit wann die Menschen an solche ding tieff wolten gedencken so wisste ich nicht/was ihnen doch für ein Zeit würde vberbleiben/ sich den gangen Taglang gebrauchen zulassen im spielen/ pancfetiren/dominiren/vind andern dergleichen Lüsten/ welche wirdig seind defewigen wainens und Hagens.

Ond wofern du mir zur antwort gubfi daß du gleich; wol an solche ding gedenckest aber daß du dannoche kein techte innerliche compunction empfindest : So gib ich dir barauff zur antwort, daß die vrfach dessen ist die falsche imagination und einblildung, die du haft, daß nemlich der Codt noch weit von dir fey/ wie dann von einer folchen narufchen

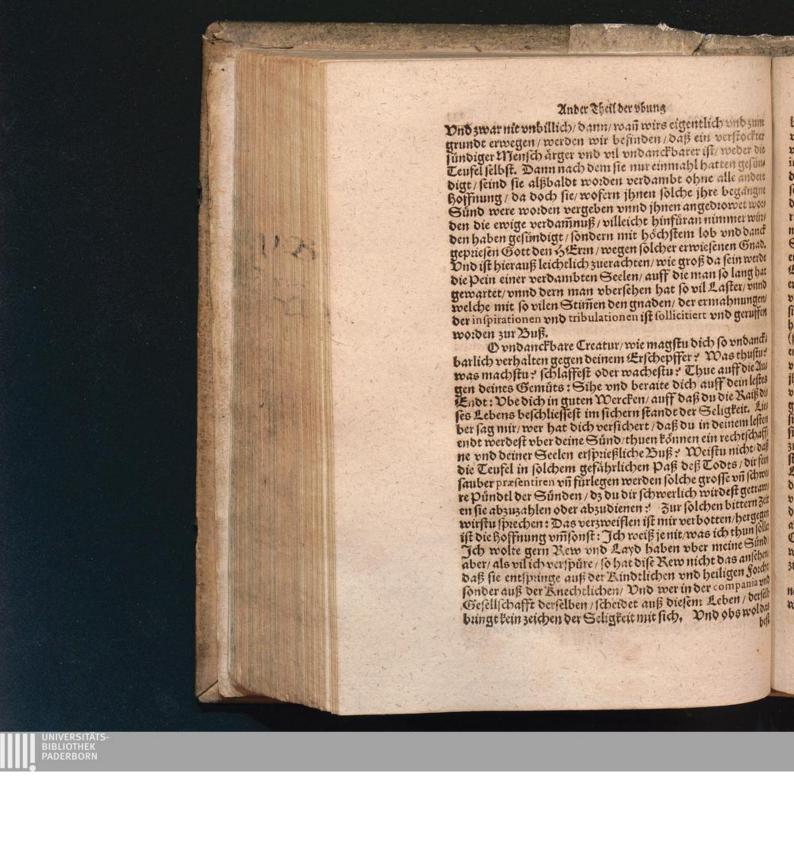


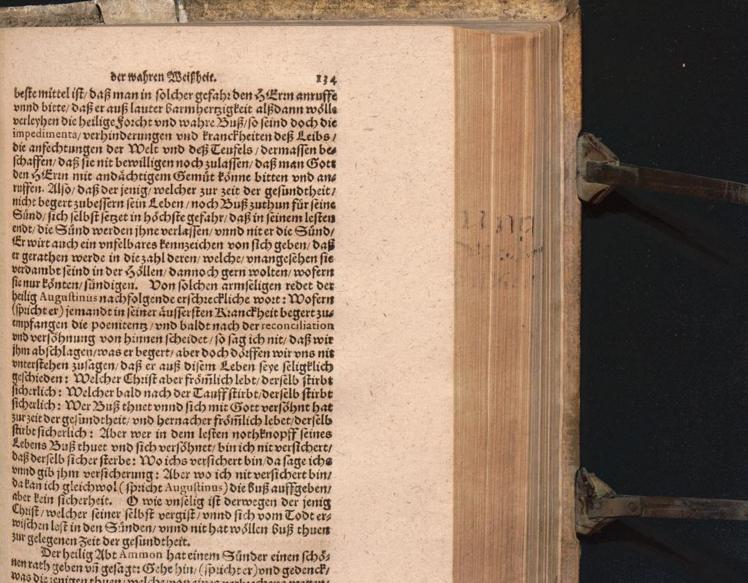
Ander Theil ber vbung imagination der Philosophus also fpricht: Die Menschen wife fen / d3 fie muffen fterben / aber weil fie vermeinen d3 der Toot noch nicht feve ihr Machbar fo fragen fie nichts nach ihm. Surwar, dife thorechte imagination ift ein Mutter aller La, fer vn alles Muthwillens, welche ohne alle forcht der gottlu chen Raach, in der Welt begangen werden von den bojihaffe tigen und gottlofen Menschen. Vind zu diesem proposito fpiicht der heilig Gregorius: Das Gemit der Bofhafftigen begehet vil dings gottloser weiß seythemal sie verhoffen in disem Leben noch lenger zuleben. Overfinsterter Mensch O verftocttes Berty wer hat dich verfichert, daß du inn dift Welt verbleiben werdeft einen einigen Taglang? Oderhat willeicht Gott dirs offenbart daß du fo lang werdeft leben? ab Schwerlich wirftu folches tonnen beftettigen feythemalder Toot ungewiß ift, und feythemal Gott die Zeit def Toots nur feinen Beyligen pflegte guoffenbaren: Und ob ers fchon auch bisweilen hat den gottlofen offenbart, fo ift doch foll ches darumb beschehen damit fie folten auffhoien vom fint 30 del der digen vnnd beyzeiten Bußthuen. So betrachte derwegen mit nit geringen fleiß/daß du gar bald muffest scheiden vom Leib/vnd daß du wirst verändern die Welt/vnd erscheinen Ba por bem gerechten und geftrengen Richterftuel Gottes, alba Die Teufel dich ombgeben und anklagen werden wegenaller 3111 beiner Gund und fo gar bif auff den allergeringften Gedant cfen den du gehabt haft wider das gottliche Gefets. Wann nun du foldes zu Zertzen füreft / 10 wirftu ohne zweifel/ver der Lebren Deine Sitten, und anfangen, Die Zeit Difes Lebens 3116 for fen werzehren, nit in den Laftern und wolluften fonder in vbung ber Werch der fatisfaction. Deffen haben wir ein Erempel am Bonig zu Niniue/ welcher / nach dem er vom Drophetel Ion 23. Iona verstanden daß dife Statt folte, nach umbgang vierge ben Tagen / vergeben/alfbaldtift auffgeftanden von feinem pn Ronigeliche Stuel hat abgelegt fein Purper Plaidt, und fich beklaidt mit einem Sack auch er fambt dem gangen Bold angefangen zuüben die Werd der Bufi ond fürnemlich def fastens mit befelch daß man so gar dem Diech nichts solle weder zuessein noch zutrincken geben; Von wegen seiner 60

BIBLIOTHEK PADERBORN



BIBLIOTHEK PADERBORN





was die jenigen thuen/ welche/von eines verbiechens wegen/

Morning in der

titt

die

12114 pert gne

titis

nd

ad. erde

hat

Gnn

ffen ndi

fu! Zin

Bou Liu esten

oaff)

Dal

r fein

hnv

ran म उता

jegot jolla jind ebell

ordit

ann

erfelt

plous pull

Under Theil der vbung in ber Gefengenuß ligen, vnnd was geftalt fie immerdar fia gen/ wo boch der Richter fey/ und wann er tommen werder Sie gedencken offtermals an ihr begangnes verbiechen/ und was fie dem Richter wollen antworten wann derfelb fie wit eraminiren und Besprachen; Unnd im wehrendem solchem warten Bewainen folche armselige Menschen ihre Gund welche ein vrach ift ihres ichmernens : Eben alfo foll auch thun ein jeder Sunder alflang erift in der Gefengenufdifes Lebens vnnd foll warten daßer heut oder morgen durch den Todt præfentiert vnnd fürgeftellt folle werden vor demaller bochften Richter, eraminirt zuwerden und zuempfahen ent meder bas Leben oder ben Todt. So merche derwegen du ibi of Bertid Sunder fleiffig auff dein Schang vnnd fprich gu dir felbs: Ich armer elender was thue ich : worauff warte ich : wat umb schaweich nit zu meinen sachen? wie spendire ich doch die Zeit meines Lebens? wie thue ich Gott gnug wegen met ner Sund? Ich siche täglich so vil Mensche sterben/welche wosern sie erlangen hetten könen die gnad widerum gesundt zumerden gemaßlich zu werden die gnad widerum gesundt Buff thun Ond aber ich lebe, vnd bin gefundt, vnd foige für feir nichte: Jch laß meine Jaren dermaffen unfruchtbarlich das hin streichen in Sunden: Und was werde ich sagen tomen gel wann ich auf gerechtem vrthel Gottes in einem folchen fin ftern Leben durch etwa einen gaben Todt fcheiben mifte auf difer Welt : Was mufte ich für ein gnugfame entichul Ro digung fürwenden in beyfein eines folden weifen und hohen Berms: Taglich gibt er mir gunerfteben og ich folle wache 101 feythemal ich nicht weiß den Tag noch die Stundt feiner 311 ruf Bunffe. Seytemal berwege du alfdan vor folchem erichied lichen Gericht kein gnugfame noch erhebliche entschuldt ten gung wirdest wissen fürzubringen bergegen aber ber Lohn mi und die Straff welche alsoan ertheilt wirt, ewig ist, so ver, wende, O Sinder, dein Zeit in voung solcher Werch & Bus bn und Gotteforcht, Die dich troffen tonnen in den angften det nes Todts/ vnd dir leftlich bescheren einen gnedigen Richtel in jenem erschiedelichen examine, welches er in deinem leften Endthalten wirt vber alle deine Werch.

BIBLIOTHEK PADERBORN